

# Wie das Leben so spielt ~Fanfiction Sammlung~

Von Lupus-in-Fabula

## Kapitel 2: Am Fluss (Mother II)

Lachend drehte sich Ness um. „Ist ja alles gut gegangen“, frohlockte er und grinste in die Runde. Um ihn herum lagen die Überreste von einigen Aliens. Besonders der Mook war von Paula regelrecht geröstet worden. Sie mochte diese Art von Ausserirdischen scheinbar wirklich nicht. Paula drückte den Teddybären an sich und lächelte. Poo wischte sich den Schmutz von seiner Kleidung. Aufmerksam sah er sich um. Er wollte nicht in einen Hinterhalt geraten. Ness setzte sich die Mütze auf und stupste mit dem Schläger einen Gegner an. „Wo ist Jeff?“ Panisch sah sich das Mädchen um. Der Junge mit dem Zopf schreckte hoch, doch Ness wurde richtig bleich.

Da hörte man ein Husten. Oder war es ein Keuchen? Sofort rannte Ness los, gefolgt von Poo. „Hey, geht es dir gut?“ Sanft rüttelte der Junge mit der Mütze den Verletzten. Jeff versuchte sich aufzurichten, fiel aber zurück. „Meister Ness. Er scheint verwundet zu sein.“ Poos Miene verfinsterte sich. Warum hatte er das nicht verhindern können? Jeff wollte keine Hilfe. Jedoch kannte dies Poo und hob ihn trotzdem auf.

Paula schniefte. Sie strich Jeff über den Kopf. „Tut es fest weh?“ Jeff blinzelte. Seine linke Seite schien zu verbrennen. Aber er wollte sich keine Schwäche zugestehen. Besonders nicht vor Poo. Nicht das er ihn nicht möchte- im Gegenteil er war froh einen so starken Gefährten zur Seite zu haben. Aber er war der einzige ohne merkwürdige Kräfte.

Jeff wollte sagen, dass es ihm gut geht. Aber es wurde ihm schwarz vor Augen und kippte um. Paula schrie auf. Ness riss die Augen auf und verkrampfte sich. „Er ist nur schwer verwundet. Unser Freund braucht Ruhe und Menschen die seine Verletzungen heilen.“ Poo sah Ness an. Für einen Moment schien seine Aura anders zu sein. Seine sonst immer freundliche und reine Ausstrahlung war für eine Sekunde verschwunden und purer Hass war zu spüren.

Bevor Poo was sagen konnte, ging Ness in die Hocke und hob Jeff auf. „Ich bringe ihn ins Spital. Wartet hier, OK?“ Er sah Paula an und wischte ihr ein paar Tränchen weg. „Alles wird gut. Schon vergessen was ich dir versprochen habe?“ Das Mädchen schüttelte den Kopf. „Poo, ich vertraue dir unsere Paula an.“ Bevor wer noch was sagen konnte, war Ness verschwunden.

„Prinzessin?“ Langsam näherte sich Poo dem Fluss. Er konnte Paula ablenken, indem er ihr vorschlug sich zu waschen. „Prinzessin? Darf ich mich Euch nähren oder müsst Ihr Euch zuerst anziehen?“ Paula drehte sich um und lachte. „Poo, wir sind doch Freunde. Ausserdem haben wir schon zusammen gebadet oder sogar im gleichen Bett geschlafen.“ Dazu sagte der Junge nichts. Er war sich anderes gewöhnt. Und auch wenn in seinem Land die Frauen und Mädchen in luftigeren Kleidern herum liefen, waren sie immer unter sich.

Männer unter Männern. Frauen unter Frauen. Das war die natürliche Ordnung.

Paula gähnte. „Wollen Sie sich ausruhen?“ Kaum hatte er das gefragt, lag Paula in seinen Armen. Poo seufzte. Es war ihm auf eine merkwürdige Art peinlich Paula in den Armen zu halten.

„Prinzessin?“, flüsterte er. Sie duftete so gut. Ihre Haut und Haare waren heller als von Mädchen aus seiner Heimat. Auch schien sie kindlicher zu sein als die Mädchen, die er kannte. Mit zwölf Jahren waren manche schon verlobt.

„Prinzessin, wenn Sie nicht Master Ness lieben würden, würde ich Euch zu einer meiner Frauen machen“, hauchte Poo in ihre blonden Haare und küsste sie auf die Stirn.